

MARTIN HEIDEGGER

GESAMTAUSGABE

II. ABTEILUNG: VORLESUNGEN 1923—1944

BAND 55
HERAKLIT



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

MARTIN HEIDEGGER

HERAKLIT

1. DER ANFANG DES ABENDLÄNDISCHEN DENKENS
2. LOGIK. HERAKLITS LEHRE VOM LOGOS



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

Freiburger Vorlesungen
Sommersemester 1943
und
Sommersemester 1944
herausgegeben von Manfred S. Frings

1. Auflage 1979

2., durchgesehene Auflage 1987

3. Auflage 1994

© Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main · 1979

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Alle Rechte vorbehalten · Printed in Germany

ISBN 3-465-02647-0 Kt ISBN 3-465-02648-9 Ln

INHALT

DER ANFANG DES ABENDLÄNDISCHEN DENKENS.

HERAKLIT

Sommersemester 1943

VORBETRACHTUNG

Die Philosophie als das eigentliche Denken des Zu-denkenden.

Vom Anfang des ›abendländischen‹ Denkens 3

EINLEITUNG

Vorbereitende Besinnung über das Anfängliche und das Wort 5

§ 1. Zwei Geschichten über Heraklit als Hinleitung zu seinem Wort 5

a) Das Denken Heraklits im Umkreis von Feuer und Streit und
in der Nähe zum Spiel 6

b) Das Wort Heraklits im Schutze der Artemis 13

c) Die Dunkelheit des Denkers Heraklit 19

Wiederholung

1) Der Hinweis auf ›Feuer‹ und ›Spiel‹ in den beiden Ge-
schichten über Heraklit 22

2) Das Zu-denkende in den Zeichen der Artemis: Leier, Bo-
gen und Fackel. Die Dunkelheit des Denkers 24

§ 2. Das Wort im Anfang des Denkens 28

a) Die ›Dunkelheit‹ des wesentlichen Denkens: das wesenhafte
Sichverbergen des Zu-denkenden (Sein) 28

b) Das wesenhaft Gegenwendige und das dialektische Denken.
Die ungemäße Sprache der Dialektik 33

c) Die Gestalt, in der das Wort Heraklits überliefert ist, und
die Erläuterung der Bruchstücke aus der Erfahrung des Zu-
denkenden 35

Wiederholung

Zum Problem der Selbigkeit des Gedachten im anfänglichen
und im neuzeitlichen Denken. Das überlieferte Wort des an-
fänglichen Denkens (Heraklit) und die Dialektik 39

HAUPTTEIL

Die Wahrheit des Seins

§ 3. Der Anfang des anfänglich Zu-denkenen. Fragment 16 . . .	44
a) Zwischenbemerkung zur Aufgabe des Übersetzens	44
b) Die Frage nach dem »niemals Untergehenden« und seiner Wesensbeziehung zur »Verbergung«	45
c) Der Wortcharakter des tragenden Wortes τὸ δύνον und des- sen Erläuterung an der Leitfrage des metaphysischen Den- kens (Aristoteles)	52
d) Ausdrückliche Besinnung auf die Wörter »Sein« und »ist« . . .	59
Wiederholung	
1) Zu Übersetzung und Auslegung. Die Nötigung in ein ur- sprünglicheres Verstehen aus der erfahrenen Unruhe des Selben	62
2) Das »Untergehen« — griechisch gedacht — und die Frage nach seinem Wortwesen	64
3) Erläuterung des τὸ δύνον an den Wortgefügen der Leit- frage des metaphysischen Denkens (Aristoteles, Platon). Zum Problem der Rückdeutung: die anfänglichen Denker und der spätere Beginn der Metaphysik	72
4) Der Wortcharakter des δύν. Der Vorrang der verbalen Be- deutung vor der nominalen (partizipialen)	80
§ 4. Die Grundworte des anfänglichen Denkens (φύσις, ζωή). Ihr Bezug zum metaphysischen Denken und zum Denken des Seins	85
a) Die eigentümliche Not des anfänglich denkenden Sagens in der Wortfügung des τὸ μὴ δύνόν ποτε und deren Umwand- lung in das »immerdar Aufgehen« (φύειν). Zum Wort φύσις im anfänglichen Denken und zum Begriff der »Natur«. Hinweis auf Fragment 125	85
b) Die in der Umwandlung gewonnenen Grundworte φύσις und ζωή. Zur Grundbedeutung von ζῆν und ζωή im an- fänglichen Denken in der Abhebung gegen den Begriff des Lebens in der metaphysischen Tradition. Hinweis auf Frag- ment 30	90
c) Die »Gewaltsamkeit« der Umwandlung und die ausdrück- liche Beachtung der Verneinung	96

Wiederholung

- 1) Das anfänglich gedachte $\mu\eta\ \delta\upsilon\nu\acute{o}\nu\ \pi\omicron\tau\epsilon$ Heraklits und das $\delta\upsilon\nu$ der Metaphysik 97
- 2) Die anfänglich unversehrte Bedeutung der $\phi\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$ als das ›reine Aufgehen‹ und ihre Wesensnähe zur $\zeta\omega\acute{\eta}$. Die Wesensnähe von ›Leben‹ und ›Sein‹ im $\acute{\alpha}\iota\epsilon\iota\zeta\omega\omicron\nu$ (Fragment 30). Abweisung metaphysischer Interpretationen des Lebensbegriffes 101
- § 5. Exposition des Wesenszusammenhanges von Aufgehen und Untergehen. Fragment 123 109
- a) Der ›Widerspruch‹ von Aufgehen und Untergehen. Das Versagen von Logik und Dialektik angesichts dieses ›Widerspruchs‹ 110
- b) Der Stillstand des gewöhnlichen Denkens vor dem ›Unvereinbaren‹ und der Sprung in das wesentliche Denken. Die philologischen Übersetzungen als Flucht vor dem Anspruch des Spruches 117
- Wiederholung
Zur wesentlichen Beziehung von Aufgehen und Untergehen. Abweisung logischer (dialektischer) Interpretationen 124
- § 6. Aufgehen und Untergehen. Die Gunst ($\phi\iota\lambda\iota\alpha$) als die wechselseitige Gewähr ihres Wesens. Hinweise auf die Fragmente 35 und 32 127
- a) Das Aufgehen ($\phi\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$), die Gunst ($\phi\iota\lambda\iota\alpha$) und das Sichverbergen ($\kappa\alpha\rho\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$) 127
- b) Die $\phi\iota\lambda\iota\alpha$ (Gunst, Gewähr) als der wechselweise Wesensbezug von Aufgehen und Untergehen (Sichverbergen). Die $\phi\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$ als das einfache Wesen der Gunst ($\phi\iota\lambda\iota\alpha$) des verbergenden Aufgangs 131
- § 7. Die $\phi\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$ als die wesentliche Fügung ($\acute{\alpha}\rho\mu\omicron\nu\iota\alpha$) von Aufgehen und Untergehen (Sichverbergen) in der wechselweisen Gewährung ihres Wesens. Anzeige des Selben in Aufgehen und Untergehen. Fragmente 54, 8 und 51 141
- a) Das Unscheinbare der Fügung der $\phi\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$ als das Eigentümliche ihrer Offenbarkeit. Das ursprünglich edle Wesen des reinen Aufgehens 142
- b) Das Wider- und Gegenspannende als Wesensmoment der Fügung. Von der Schwierigkeit, das Gegenstrebige in-eins mit der Fügung zu denken: die Verschiedenheit des ge-

	meinen und des wesentlichen Denkens. Die Fügung der φύσις und die Zeichen der Artemis (Bogen und Leier). Hinweis auf Fragment 9	144
c)	Die Unzuständigkeit der Logik (Dialektik) für die in der φύσις gedachte Fügung. Das zwiefache Bedeuten der φύσις und der fragliche ›Vorrang‹ des Aufgehens	154
§ 8.	Das Wesen der φύσις und die Wahrheit des Seins. Die φύσις im Hinblick auf Feuer und Kosmos. Die im μη δύνόν ποτε (φύσις) gedachte ἀλήθεια als die Ent-bergung in die Unverborgenheit des Seins. Fragmente 64, 66, 30 und 124	160
a)	Das Feuer und der Blitz als die Entfaltung des Lichtes. Der Kosmos als die schicklich unscheinbare Fügung und die ursprüngliche Zier. Das Selbe in Feuer und Kosmos: Entzünden und Lichten der maßgebenden Weiten	160
b)	Die ἀλήθεια als Wesensanfang und -grund der φύσις. Der Wesensbezug der Unverborgenheit zum Sichverbergen in der anfänglich gedachten φύσις. Die ἀλήθεια als Unverborgenheit des Sichverbergens	171
c)	Zum Vernehmen und Sagen des Seins im anfänglichen Denken: der λόγος und die Zeichen. Die Zeichen des Apoll als das Sichzeigen der φύσις. Fragment 93. Zu Wahrheit und Wort des Seyns in der abendländischen Geschichte	177

LOGIK. HERAKLITS LEHRE VOM LOGOS

Sommersemester 1944

Vorbemerkung	185
------------------------	-----

ERSTER ABSCHNITT

Logik: Ihr Name und ihre Sache

§ 1. Der Titel ›Logik‹	186
a) Die Logik des Denkens und die Logik der Sachen	186
b) ἐπιστήμη und τέχνη im Verhältnis zu moderner Wissenschaft und Technik	190
Wiederholung	
1) Die Ineinandergekehrtheit von Denken und Sachen. Logik, reines Denken und Reflexion	195
2) Rückgang auf den griechischen Zusammenhang der Nennung des Wortes: ἐπιστήμη λογική, ἐπιστήμη und τέχνη	199

§ 2. **Logik, ἐπιστήμη, τέχνη.** Die Bedeutungsverwandtschaft von ἐπιστήμη und τέχνη. Anzeige des fraglichen Zusammenhangs von Denken und Logik 200

a) **τέχνη, φύσις und ἐπιστήμη.** τέχνη (Hervorbringen, Herstellen) und φύσις (Von-sich-aus-Aufgehen) in ihrem Bezug zur Unverborgenheit. Abweisung der Interpretation von τέχνη und ἐπιστήμη aus der Unterscheidung von Theorie und Praxis 200

b) Die Logik als ἐπιστήμη λογική im Zusammenhang mit der ἐπιστήμη φυσική und ἠθική. Zur Herrschaft der Reflexion . 204

Wiederholung

1) Die Logik als Reflexion über Reflexion ohne Bindung an die Sachen. Zur Macht der Selbstreflexion der Subjektivität und des reinen Denkens (Rilke, Hölderlin) 207

2) **ἐπιστήμη λογική, φυσική, ἠθική** 213

c) **λόγος und ἦθος.** Die universale Funktion des λόγος als ratio und Vernunft in den Bestimmungen des Menschenwesens und deren konsequente Vollendung im »Willen zur Macht« (Nietzsche) 215

Wiederholung

3) Zur Herrschaft von Reflexion und Subjektivität. Die Frage nach der Tiefe des reinen Denkens und der Rückkehr (Rilke, Hölderlin) 219

4) Die Logik als Lehre von der Aussage (Begriff, Urteil, Schluß). λόγος, ratio, Vernunft: zur universalen Bedeutung der Logik in der Wesensbestimmung des Menschen. Die Gleichsetzung von Denken und Logik als Ursprung des abendländischen Geschickes 221

§ 3. **Logik und λόγος.** Das Fach und die Sache. Die Logik und die abendländische Metaphysik 225

a) Die Herkunft der Dreiteilung von Logik, Physik und Ethik als den wissenschaftlichen Disziplinen in der Philosophie und das Schicksal der abendländischen Metaphysik 225

b) Die Logik und die Hemmung der Wesensentfaltung des Λόγος 230

Wiederholung

Die Vorherrschaft des Faches über die Sache und die Logik als Wesenskern der abendländischen Philosophie als Metaphysik . 233

ZWEITER ABSCHNITT

*Das Wegbleiben des ursprünglichen Λόγος
und die Wege des Zugangs*

§ 4. Vorbereitung auf das Hören des Λόγος	238
a) Zur Bedeutung des λόγος als Rede, Wort und Aussage. Notwendigkeit einer erneuten Frage nach der anfänglichen Bedeutung des Λόγος	238
b) Der Zugang zur Hörbarkeit des Λόγος. Das horchsame Hören auf den Λόγος als Einweisung in das eigentliche Wissen. Fragment 50. Die Frage nach dem ursprünglichen Einverständnis (ὁμολογία). Hinweise auf die Fragmente 32 und 112	242
Wiederholung	
1) Der λόγος als Aussage über das Seiende durch die Idee (εἶδος) und die Kategorie im meta-physischen Denken (Platon, Aristoteles, Kant)	251
2) Rückgang durch den λόγος als Aussage zum vor-metaphysischen Λόγος. Fragment 50	258
§ 5. Drei Wege zur Beantwortung der Frage: Was ist der Λόγος? .	261
a) Erster Weg: Der Λόγος als Eins und Alles. Der Zugang zum Λόγος als Sein durch das ἐν πάντα εἶναι im Fragment 50	261
b) Zweiter Weg: Der Zugang zum Λόγος durch den ursprünglichen Wortsinn des λέγειν. Der Λόγος als Lese und Sammlung	266
Wiederholung	
1) Erweiterte Rückbesinnung auf den λόγος im Horizont der meta-physischen Ideenlehre und auf das zu-denkende vor-metaphysische Wesen des Λόγος als Nennung des Seins . .	270
c) Dritter Weg: Der Zugang durch den λόγος der ψυχή. Fragment 45. Die Frage nach dem ὁμολογεῖν	279
Wiederholung	
2) Rückbesinnung auf die Fragmente 50 und 45. Der Λόγος als das sich selbst kundgebende alles vereinende Eine und der ursprüngliche Wortsinn von λόγος und λέγειν. Der Λόγος als die Ursprung verleihende und darin einbehaltende Versammlung	285

- § 6. Die abwesende Gegenwart des Λόγος für den Menschen und die Anzeige der gegenstandslosen Gegend des ursprünglichen Λόγος 295
- a) Der Einklang der Fragmente 50 und 45. Der homologische Bezug des λόγος der Seele zu *dem* Λόγος. Das *ὁμολογεῖν* als das Sichsammeln auf die ursprüngliche Versammlung des Λόγος des Seins 295

Wiederholung

- 1) Der λόγος der ψυχή als die Sammlung auf die ursprüngliche, alles verwahrende Sammlung. Die Abwegigkeit psychologischer Auffassungen. Fragmente 45 und 50. Hinweise auf die Fragmente 101 und 116 307
- 2) Rückbesinnung auf den Einklang der Fragmente 50 und 45. Das einholende Ausholen des λόγος der ψυχή als Bezug zum Seienden als einem solchen im Ganzen. Die abwesende Gegenwart des Λόγος für den Menschen 315
- b) Der zwiefältige Bezug des Menschen zum Seienden und zum Sein: die vergessene, verborgene Anwesenheit des Seins im alltäglichen Gebrauch des λόγος. Fragment 72. Hinweise auf die Fragmente 16, 45, 50, 101, 43, 118, 30, 64 318
- c) Der scheinbare Widerspruch zwischen dem Λόγος als Sammlung und als das ›Abgesonderte‹. Fragment 108. Das πάντων κειρωρισμένον als die auszeichnende, zu-denkende Bestimmung des Λόγος als ἐν πάντα und die gegenstandslose Gegend des Λόγος 330
- d) Der Λόγος als die gegendhafte Gegenwart, in der und aus der alles anwest und abwest, und der ursprüngliche Unterschied zwischen dem Seienden und dem Sein 337

Wiederholung

- 3) Die zwiespältige Zwiefalt in Zukehr und Abkehr als Bezug des Menschen zum Sein und zum Seienden. Der Riß im Zwiehaften der Zwiefalt und das bezughafte Walten der λόγοι. Fragment 72. Hinweise auf die Fragmente 50 und 108 340

DRITTER ABSCHNITT

Rückgang in die ursprüngliche Gegend der Logik

§ 7. Zur Aufhellung des anfänglich denkend zu erfahrenden Seins. Fragmente 108, 41, 64, 78, 119, 16, 115, 50, 112	348
a) Der »steuernde Rat« und die Fügung (ἁρμονία) der ursprünglichen Versammlung. γνώμη und Λόγος als das einigende Eine in der ratend beratenden Gegenwart der ursprünglich wahrenden Versammlung	348
b) Rückbesinnung auf das ὁμολογεῖν der ψυχή und die Interpretation des Sichbereicherns des menschlichen λόγος als des sich versammelnden Verweilens in der Gegenwart des ursprünglichen Λόγος	353
c) Das Wissen, das Wahre (Unverborgene) und der Λόγος. Die entbergende Sammlung des Verborgenen auf die Unverborgenheit im wahren λόγος als das Wesen des Wissens (σοφία). Zumutung und Anmutung des Λόγος	359
§ 8. Der Mensch, der Λόγος und das Wesen und die Wahrheit des Seins. Schlußstück der Auslegung des Spruches 112	375
a) Der Λόγος als das ἐν πάντα: die ursprünglich versammelnde Gegenwart. Zur Selbigkeit von Λόγος und Sein. Der Mensch als Wahrer des Seins und der Bezug des Seins zum Menschen: die Vermutung des Ereignisses	375
b) Zusammenfassung der Hinweise und Hinsichten, nach denen das anfänglich unentfaltete Wesen des Λόγος zu denken ist. Die Wahrheit des Seins und das Geschick des metaphysischen Denkens	378
Zusatz	389
Nachwort des Herausgebers	403